



Lübeck, 17.06.2022

Bericht -öffentlich-

Verantwortliche Bereiche:
4.401 - Schule und Sport

Bearbeitung: Nicole Maas (E-Mail: nicole.maas@luebeck.de Telefon: 122-4071)

Berichtsvorlage zur Ausgestaltung von Schulsozialarbeit gemäß Antrag VO/2021/10434 des AM Haltermann (SPD)

Beratungsfolge:

Datum	Gremium	Status	Zuständigkeit
27.06.2022	Senat	Nichtöffentlich	zur Senatsberatung
18.08.2022	Schul- und Sportausschuss	Öffentlich	zur Kenntnisnahme
23.08.2022	Hauptausschuss	Öffentlich	zur Kenntnisnahme
25.08.2022	Bürgerschaft der Hansestadt Lübeck	Öffentlich	zur Kenntnisnahme

Anlass:

Die Schuljahre 2020/21 und 2021/22 sind in besonderem Maße durch die Corona-Pandemie geprägt.

Die pandemiebedingten Herausforderungen in Schule und Gesellschaft wirken sich auch auf die Schulsozialarbeit aus und sind in den vorliegenden Bericht zur Bedarfsplanung von Schulsozialarbeit eingeflossen.

Bericht:

1. Einleitung

Das Schuljahr 2021/22 wurde wie das Vorjahr in besonderem Maße durch die Corona-Pandemie geprägt. Neben teils deutlichen Lernrückständen wurde in verschiedenen Studien eine erhöhte psychosoziale Belastung von Schüler:innen und Familien festgestellt. Laut Ergebnissen der zweiten Befragungsrunde der Copsy-Studie leidet fast jedes dritte Kind ein knappes Jahr nach Beginn der Pandemie unter psychischen Auffälligkeiten. „Sorgen und Ängste haben noch einmal zugenommen, auch depressive Symptome und psychosomatische Beschwerden sind verstärkt zu beobachten. Erneut sind vor allem Kinder und Jugendliche aus sozial schwächeren Verhältnissen oder mit Migrationshintergrund betroffen“ (Copsy-Studie, Pressemitteilung UKE, 10.02.2021).¹

Hierdurch entsteht für die Schulsozialarbeit ein Mehrbedarf sowohl in der Einzelberatung von Schüler:innen und Familien bei psychosozialer Belastung als auch in gruppenpädagogischen Angeboten.

Schulsozialarbeit fördert Schüler:innen in ihren persönlichen und sozialen Kompetenzen sowie in ihrer Lern- und Leistungskompetenz mit dem Ziel, eine Schulkultur zu gestalten, die

¹ [UKE - Pressemitteilung - COPSY-Studie: Kinder und Jugendliche leiden psychisch weiterhin stark unter Corona-Pandemie](#)

die Potenzialentfaltung von Schüler:innen durch Wertschätzung und gemeinsames Lernen ermöglicht sowie Bildungsbenachteiligung verhindert.

2. Schulsozialarbeit in der Hansestadt Lübeck

Seit 2012 hat die Hansestadt Lübeck in mehreren Ausbaustufen die Schulsozialarbeit von 4 Vollzeitäquivalenten (VZÄ) auf aktuell 30,5 VZÄ ausgebaut und nahezu alle Schulstandorte mit Schulsozialarbeit ausgestattet (Ausbau 2020-2022 vgl. Vorlage VO/2019/07234). Für das Schuljahr 2022/23 ist die Versorgung der Stadtschule Travemünde geplant.

Der Fokus des Ausbaus von Schulsozialarbeit lag zunächst auf Schulstandorten mit besonderen Problemlagen. Die Versorgung der 14 Gemeinschaftsschulen erfolgte sozialdatenbezogen. In der Folge lag der Schwerpunkt auf der frühzeitigen Förderung von Personalkompetenz und Sozialkompetenz bei Schüler:innen und erfolgte präventiv an den Grundschulen.

Die Gymnasien wurden 2012 erstmalig mit Schulsozialarbeit versorgt. Bereits 2012 teilten die Schulleitungen der Gymnasien einen höheren Bedarf mit, der aufgrund der vorrangigen Bedarfe an Grund- und Gemeinschaftsschulen sowie Förderzentren nicht umgesetzt werden konnte.

3. Personal- und Finanzausstattung

Die Finanzierung der Schulsozialarbeit in Lübeck erfolgt derzeit aus Landesmitteln Schulsozialarbeit, die über § 28 Finanzausgleichsgesetz (FAG) des Landes Schleswig-Holstein, zur Verfügung gestellt werden sowie aus kommunalen Mitteln.

2022 beträgt der Anteil der Landesmittel für Lübeck ca. 1,55 Mio. Euro.

Im August 2021 hat das Bildungsministerium des Landes Schleswig-Holstein bekannt gegeben, dass durch das Aktionsprogramm des Bundesbildungs- und des Bundesfamilienministeriums „Aufholen nach Corona für Kinder und Jugendliche“ kurzfristig Mittel für die Schulsozialarbeit zur Verfügung gestellt werden. Hieraus werden vom 01.10.2021 bis zum 31.12.2022 zusätzliche Personalkosten im Umfang von ca. 3,5 VZÄ refinanziert. Für Lübeck stehen zusätzliche FAG-Mittel in Höhe von 59.364,65 Euro für den Zeitraum vom 01.10.2021 bis 31.12.2021 sowie 237.456,75 Euro für den Zeitraum vom 01.01.2022 bis zum 31.12.2022 für zusätzliche Schulsozialarbeit an allgemein bildenden Schulen zur Verfügung.

Gemäß Bürgerschaftsbeschluss vom 20.06.2019 (VO/2019/07234) erfolgt bis 2022 ein sukzessiver Ausbau um 5,7 VZÄ für die adäquate Versorgung an Grundschulen, Förderzentren und Gemeinschaftsschulen sowie in der Fachberatung. In der Hansestadt Lübeck sind mit Stand zum 01.04.2022 insgesamt 49 Schulsozialarbeiter:innen auf 33,4 Vollzeitäquivalenten an 55 Schulen mit 19.838 Schüler:innen beschäftigt. Auf alle Lübecker Schulen betrachtet ist zum 01.04.2022 in der Hansestadt Lübeck ein/e Schulsozialarbeiter:in für 594 Schüler:innen zuständig.

An den Gymnasien sind aktuell 5 Schulsozialarbeiter:innen auf 3,5 VZÄ mit je einer halben Stelle je Gymnasium beschäftigt, hierunter 3 Männer und 2 Frauen.

Von 2019 bis 2024 werden Schulen mit besonderen Herausforderungen in Schleswig-Holstein im Rahmen des Programms „PerspektivSchule“ besonders unterstützt. Schulen in einem sozial belasteten Umfeld erhalten zusätzliche Unterstützung, um für sich und ihre Schülerinnen und Schüler eine neue Perspektive entwickeln zu können. Über die Perspektivschulmittel des Landes werden zum 01.04.2022 vier Schulsozialarbeiter:innen an der Julius-Leber-Schule, Heinrich-Mann-Schule, Trave GGemS und Gotthard-Kühl-Schule bis zum 31.07.2024 über ca. 2,5 VZÄ finanziert. Zusätzlich zur regulären Schulsozialarbeit werden an diesen Schulstandorten besondere Angebote wie z.B. eine pädagogische Insel oder Sozialkompetenztrainings für ganze Jahrgänge unterstützt. Schulleitungen berichten unter Einbeziehung von Rückmeldungen durch Lehrkräfte, Schüler:innen und Eltern, dass diese Angebote für die Schule als unverzichtbar betrachtet werden.

An den 7 Lübecker Gymnasien werden im Schuljahr 2021/22 5.380 Schüler:innen beschult, 3 Schüler:innen mehr als im Vorjahr. Der Anteil weiblicher Schüler:innen liegt bei 53 %. 247 Schüler:innen am Gymnasium sind ohne deutsche Staatsangehörigkeit, 11 Schüler:innen besuchen den Unterricht „DaZ-Deutsch als Zweitsprache“ am Gymnasium. Bei 3,5 VZÄ Schulsozialarbeit für die Gymnasien ist derzeit 1 Schulsozialarbeiter:in für ca. 1.500 Schüler:innen zuständig, der Schlüssel Schulsozialarbeiter:in zu Schüler:in am Gymnasium liegt aktuell bei 1:1.538.

Vom Bundeskongress Schulsozialarbeit 2015, Kooperationsverbund Schulsozialarbeit, der GEW, Landesarbeitsgemeinschaften, der FH Dortmund und dem paritätischen Gesamtverband wird ein Schlüssel von 1:150 (Schulsozialarbeit zu Schüler:in) gefordert.²

Die Koordinator:innen Schulsozialarbeit der Kreise und kreisfreien Städte in Schleswig-Holstein halten einen Schlüssel von 1:500 für hinreichend.

4. Ziele und Aufgaben von Schulsozialarbeit an Gymnasien

Die Schulsozialarbeit ist eine Leistung der Jugendhilfe auf der Grundlage des § 13a Kinder- und Jugendstärkungsgesetz (SGB VIII). Sie wurde zum 10.01.2021 in das SGB VIII aufgenommen und stellt somit eine gesetzliche Aufgabe dar. Sie bildet eine Ergänzung zum schulischen Erziehungsauftrag der Lehrkräfte gemäß § 4 Schulgesetz Schleswig-Holstein.

Zielgruppe der Schulsozialarbeit sind alle Schüler:innen in der Hansestadt Lübeck. Ziel ist die präventive Förderung der sozialen Kompetenzen und das Angebot von Hilfen für Kinder und Jugendliche mit ihren Familien und ihrem Umfeld.

Die Schulsozialarbeit fördert Schüler:innen in ihren persönlichen und sozialen Kompetenzen sowie in ihrer Lern- und Leistungskompetenz mit dem Ziel, eine Schulkultur zu gestalten, die die Potenzialentfaltung von Schüler:innen durch Wertschätzung und gemeinsames Lernen ermöglicht sowie Bildungsbenachteiligung verhindert.

An den Gymnasien findet Schulsozialarbeit derzeit vorrangig als Einzelberatung von Schüler:innen mit ihren Familien statt. Weiterhin zählt die Beratung von Lehrkräften, die Organisation von Projekten zur Förderung von Sozialkompetenz sowie die Vernetzung zur Familienhilfe, Beratungsstellen und zur beruflichen Bildung zu den Aufgabenschwerpunkten. Die Beratungsschwerpunkte der Schulsozialarbeit an den Gymnasien liegen bei Problemen im familiären Bereich, Leistungsdruck und psychische Belastung. In den letzten Jahren hat der Bedarf an Einzelberatung insbesondere mit den Beratungsanlässen psychische Gesundheit und Familie von Schüler:innen, Eltern und Lehrkräften zugenommen.

Begründet ist diese Entwicklung u.a. sowohl durch die geänderte Schulübergangsempfehlung mit freier Schulwahl als auch durch die vermehrte inklusive Beschulung an Gymnasien. Durch den Wechsel von einer verpflichtenden hin zu einer beratenden Schulübergangsempfehlung seit 2019 werden zunehmend Schüler:innen an Gymnasien eingeschult, die sich nach kurzer Zeit überfordert zeigen und vermehrt Begleitung benötigen. Zum Halbjahreswechsel 2020/21 gab es deutlich mehr Schrägversetzungen vom Gymnasium an die Gemeinschaftsschule als in den Vorjahren.

Die Erweiterung der Schulsozialarbeit soll zur Bildungsgerechtigkeit beitragen, indem alle Schüler:innen unabhängig von ihrer Herkunft und der Unterstützung im Elternhaus die Möglichkeit erhalten, ihr Leistungspotential auszuschöpfen.

² http://jugendsozialarbeit.news/wp-content/uploads/2018/04/Positionspapier_Schulsozialarbeit-im-Prozess-der-Inklusion.pdf (letzter Aufruf am 28.07.2019)

5. Ausweitung Projektmittel Schulsozialarbeit

Für die kommenden Kalenderjahre besteht ein Nachholbedarf an gruppenpädagogischen Angeboten zur Förderung der Sozialkompetenz. Aufgrund der pandemiebedingten Schulschließungen und der hygienebedingten Kohorten- und Gruppenbildungen konnten von Februar bis Dezember 2020 sowie im 1. Halbjahr 2021 nicht alle geplanten Projekte Schulsozialarbeit der freien Träger durchgeführt werden. Im Jahr 2020 konnten nur 68 Projekte über freie Träger umgesetzt werden. 2019 fanden noch 77 Projekte statt. Im Jahr 2021 konnten 88 Projekte (Vorjahr 68 Projekte) über freie Träger umgesetzt werden, es wurden ca. 7.400 Schüler:innen erreicht. Im Vergleich zum Vorjahr mit ca. 5.900 Schüler:innen ist dies eine deutliche Zunahme, da coronabedingt Bedarfe an Projekten zur Förderung der Sozialkompetenz anstiegen.

Hinzu kommt, dass für die Schüler:innen nicht nur die Schule als Lernort für soziale Kompetenzen, sondern auch Sportvereine, Jugendzentren und Familientreffen pandemiebedingt nur reduziert zur Verfügung standen und weiterhin ein hoher Nachholbedarf in Bezug auf die Sozialkompetenzen der Kinder und Jugendlichen besteht.

Parallel entwickeln immer mehr Schulen Sozialcurricula, die die Grundlage für ein systematisches Konzept von jahrgangsspezifischen Angeboten Sozialen Lernens darstellen. In das Sozialcurriculum fließen interne schulische Angebote wie Klassenrat, Konfliktlots:innen/Streitschlichtung, Sozialkompetenztrainings etc. ein, die durch externe Angebote von freien Trägern der Jugendhilfe, Präventionsfachstellen oder Krankenkassen ergänzt werden (www.luebeck.de/soziales-lernen).

Ziel der Projekte Schulsozialarbeit über freie Träger ist ergänzend zur Schulsozialarbeit im Sozialraum die Stärkung von sozialen Kompetenzen. Seit dem 01.02.2012 können Projektmittel Schulsozialarbeit in Höhe von jährlich ca. 100.000,- Euro an allgemein bildenden Schulen in einem gemeinsamen Antrag von Schule, Schulsozialarbeit und einem freien Träger aus dem Bereich der Jugendhilfe in Anspruch genommen werden.

Projektschwerpunkt an den allgemein bildenden Schulen ist das Training sozialer Kompetenzen, u.a. mittels Methoden der Theaterpädagogik, Erlebnispädagogik, Bewegungspädagogik, Naturpädagogik, Gesundheitspädagogik sowie über geschlechtsspezifische und interkulturelle Angebote, Elternangebote wie Elternkurse und Elternberatung. Die Vielfalt der Träger und damit das breite Spektrum an inhaltlichen und methodischen Angeboten wurden in den vergangenen Jahren sehr positiv durch Schulleitungen, Lehrkräfte, Eltern, Schüler:innen und Schulsozialarbeit bewertet.

Für das Jahr 2022 zeichnet sich ab, dass die Schulen entsprechend des höheren Bedarfs zur Förderung der Sozialkompetenz bei Schüler:innen mehr Projektstage beantragen und die Projektmittel Schulsozialarbeit nicht ausreichen werden. Die Schulleitungen planen in diesem Jahr vermehrt Projekte, da Rückmeldungen der Klassenlehrkräfte und Schulsozialarbeiter:innen auch im Jahr 2022 zeigen, dass mehr Maßnahmen für ein gutes Klassen- und Schulklima erforderlich sein werden.

In Kiel wurden 2021 gemäß Drucksache 0885/2020 ca. 850.000,- Euro Projektmittel für die Schulsozialarbeit zur Verfügung gestellt.

6. Umsetzungsplanung

Die Hansestadt Lübeck ist verpflichtet, „die erforderlichen und geeigneten Einrichtungen, Dienste und Veranstaltungen den verschiedenen Grundrichtungen der Erziehung entsprechend rechtzeitig und ausreichend zur Verfügung“ zu stellen (§ 79 Abs. 2 Satz 1 SGB VIII). Die Schulsozialarbeit hat mit dem Kinder- und Jugendstärkungsgesetz seit dem 10.06.2021 als § 13a SGB VIII eine eigene Rechtsstellung erhalten. Die Angebote und finanziellen Mittel müssen in einem Umfang zur Verfügung stehen, der eine gesicherte Aufgabenwahrnehmung ermöglicht.

Der Bereich Schule und Sport sowie die Jugendhilfeplanung der Hansestadt Lübeck empfehlen nach Auswertung relevanter Daten, Berichte und Studien des Jahres 2021 eine Verbesserung des Personalschlüssels der Schulsozialarbeit an Gymnasien sowie eine Ausweitung der Projektmittel. Der Fachbereich Kultur und Bildung hält einen Ausbau der aktuell 3,5 VZÄ Schulsozialarbeit an den 7 Gymnasien auf künftig 1 VZÄ je Gymnasium ab 2023 für adäquat. Durch den dauerhaften Ausbau um 3,5 VZÄ Schulsozialarbeit wäre eine Schülerrelation von 1:769 an Gymnasien gewährleistet.

Nach der Besetzung der geplanten Stellen Schulsozialarbeit an den Gymnasien wäre 2023 eine Gesamtstellenzahl von 39,5 VZÄ Schulsozialarbeit an Schulen erreicht. Dies entspräche bei aktuell 19.839 Schüler:innen einer Schulsozialarbeit-Schülerrelation von 1:502.

Je nach Schulart ergeben sich unterschiedliche Schlüssel in der Verteilung je VZÄ Schulsozialarbeit:

Schulart	Schülerzahl inkl. DaZ	VZÄ 2022	Schlüssel 1:	Zusätzlich geplante VZÄ ab 2023	Schlüssel 1:
Grundschulen und Grundschulteil GemS	7.257	16,5	440		440
Gemeinschaftsschulen SEK I+II	6.607	15	440		440
Gymnasien	5.380	3,5	1537	3,5	769
Förderzentren	527	1	527		527
gesamt	19.839	36	551	3,5	502

Leitend bei der Stellenbesetzung in der Schulsozialarbeit ist neben der Qualifikation und der Eignung ein ausgewogener Genderanteil und eine hohe Vielfalt an Sprachkenntnissen bzw. Migrationshintergründen.

Die Eingruppierung der Schulsozialarbeiter:innen erfolgt in TvÖD-SuE, EG S12. Gemäß den Personalkostendurchschnittswerten für 2022 sind für 1 Vollzeitstelle Mittel in Höhe von 70.980,- Euro jährlich einzuplanen.

Somit entfallen für die Erweiterung an den 7 Gymnasien auf je 1 Stelle je Gymnasium für insgesamt 3,5 neu einzurichtende VZÄ Personalkosten in Höhe von 248.430,- Euro jährlich ab 2023.

Nicht unberücksichtigt bleiben sollte bei der künftigen Bedarfsplanung Schulsozialarbeit die aktuelle Mehrbelastung durch die Aufnahme von ukrainischen Geflüchteten.

Der Kriegsangriff von Russland auf die Ukraine hat dazu geführt, dass auch in Lübeck vermehrt ukrainische Geflüchtete ankommen. Mit Stand vom 14.06.2022 sind ca. 1.850 ukrainische Geflüchtete im Lübecker Melderegister erfasst, hierunter ca. 500 Kinder und Jugendliche im schulpflichtigen Alter. Darüber hinaus halten sich noch weitere, bislang nicht erfasste Geflüchtete in Lübeck auf. Mit Stand 16.06.2022 werden lt. Schulamt in der Hansestadt Lübeck ca. 500 ukrainische Kinder und Jugendliche beschult.

Zudem empfiehlt die Hansestadt Lübeck eine Aufstockung der Projektmittel Schulsozialarbeit für allgemein bildende Schulen ab 2023 von derzeit 100.000,- Euro auf 150.000,- Euro jährlich, da davon auszugehen ist, dass auch in den kommenden Jahren wegen der oben aufgeführten coronabedingten Verzögerungen für die Entwicklung eines altersgemäßen Sozialverhaltens von Schüler:innen, ein Aufholbedarf besteht.

Mit der Umsetzung der vorliegenden Bedarfsplanung bezüglich Schulsozialarbeit in der Hansestadt Lübeck ist nach jetzigem Kenntnisstand davon auszugehen, dass alle Schulstandorte und Schulformen hinreichend mit Schulsozialarbeit ausgestattet sein werden.

Eine Anpassung an künftige Bedarfe durch Zuwanderung oder andere Faktoren ist durch eine regelmäßige Bedarfsplanung weiterhin notwendig. Insbesondere bleibt abzuwarten, ob

die Landesmittel, die für die Perspektivschulen des Landes zur Verfügung gestellt werden, auch über den 01.08.2024 hinaus gewährt werden.

Anlagen:

Bericht Schulsozialarbeit an Lübecker Schulen im Schuljahr 2021/22

Senatorin Monika Frank



Bericht Schulsozialarbeit

an allgemein und berufsbildenden Schulen und
Förderzentren der Hansestadt Lübeck

Stand: April 2022

Informationen finden Sie unter: www.luebeck.de/schulsozialarbeit

Verantwortlich:
Hansestadt Lübeck – Der Bürgermeister
Fachbereich Kultur und Bildung
4.401 Schule und Sport
(0451) 115 | www.luebeck.de



Inhalt

0. Einleitung	4
1. Bildungssituation von Kindern und Jugendlichen.....	5
2. Grundsätze von Schulsozialarbeit in Lübeck	5
3. Schulsituation in Lübeck im Schuljahr 2021/2022.....	6
4. Organisationsstruktur	7
5. Personal- und Finanzausstattung	9
6. Ziele von Schulsozialarbeit.....	11
7. Zielgruppen	11
8. Arbeitsfelder und Methoden	12
8.1. Aufgabenfelder von Schulsozialarbeit vor Ort an Schule.....	13
8.2. Aufgabenfelder von Kooperativer Erziehungshilfe.....	13
8.3. Aufgabenfelder der Koordination Schulsozialarbeit	14
9. Kooperation.....	15
10. Qualitätssicherung: Dokumentation, Monitoring.....	15
11. Projektmittel Schulsozialarbeit	16
12. Personalentwicklung und Monitoring.....	17
13. Perspektiven der inhaltlichen Ausrichtung Schulsozialarbeit.....	21
14. Quellenverzeichnis	22

0. Einleitung

Das Schuljahr 2021/22 wird wie die Vorjahre in besonderem Maße durch die Corona-Pandemie geprägt. Neben teils deutlichen Lernrückständen wurde in verschiedenen Studien die erhöhte psychosoziale Belastung von Schüler:innen und Familien festgestellt. Laut Ergebnissen der 2. Befragungsrunde der Copsy-Studie leidet fast jedes dritte Kind ein knappes Jahr nach Beginn der Pandemie unter psychischen Auffälligkeiten. „Sorgen und Ängste haben noch einmal zugenommen, auch depressive Symptome und psychosomatische Beschwerden sind verstärkt zu beobachten. Erneut sind vor allem Kinder und Jugendliche aus sozial schwächeren Verhältnissen oder mit Migrationshintergrund betroffen.“ (Copsy-Studie, Pressemitteilung UKE, 10.02.2021).

Für die Schulsozialarbeit vor Ort in Schule stellen sich damit besondere Herausforderungen in der Begleitung von Schüler:innen, Eltern und Lehrkräften. Pandemiebedingte Schulschließungen, Wechselunterricht, Homeschooling erschwerten die Kontaktaufnahme zwischen Schüler:innen und Schulsozialarbeiter:innen. Hausbesuche durften aufgrund der Hygienevorschriften längere Zeit nur in Gefährdungssituationen durch die Familienhilfe durchgeführt werden.

In der Tätigkeit der Schulsozialarbeit ergeben sich pandemiebedingt neue Beratungsschwerpunkte, insbesondere vermehrt das Thema psychische Belastung, familiäre Problematiken und Absentismus. Belastend waren im häuslichen Umfeld vor allem zu Beginn die fehlende digitale Ausstattung, hohe Disparitäten in der Begleitung des Homeschooling durch die Eltern sowie beengte Wohnverhältnisse und Bewegungsmangel.

Weiterhin zeichnet sich ab, dass in der Einzelberatung vermehrt männliche Schüler beraten werden. In den Vorjahren lag der Anteil bei ca. 50%, aktuell ist ein Anteil von knapp 60% männlicher Schüler zu beobachten, insbesondere an den weiterführenden Schulen. Es liegt nahe, dass diese Verschiebung durch die Corona-Pandemie erfolgt ist, da die unstrukturierte Lernsituation Jungen stärker belastet. Klaus Hurrelmann hat sich in einem Interview mit dem Deutschen Schulportal wie folgt geäußert: „Die Jungen leiden viel mehr darunter, dass der Alltag ohne Schule nicht strukturiert und geregelt ist“ (Florentine Anders: Wachsende Bildungsungleichheit, 2021).

Gruppenangebote durch die Schulsozialarbeit waren 2020 aufgrund der Hygienevorschriften und der Beschulung in Kohorten nur eingeschränkt möglich, so konnten im Vergleich zu den Vorjahren nur ca. 2/3 der Gruppenangebote durchgeführt werden. 2021 konnten viele Angebote nachgeholt werden, es wurden ca. 7.400 Schüler:innen erreicht, im Vergleich zum Vorjahr mit ca. 5.900 Schüler:innen eine deutliche Zunahme.

Die freien Träger, die in Schulen Projekte zur Sozialkompetenz durchführen, u.a. Training sozialer Kompetenzen über Theaterpädagogik, Erlebnispädagogik, Bewegungspädagogik, Naturpädagogik, Gesundheitspädagogik sowie geschlechtsspezifische, interkulturelle Angebote und Elternkurse, standen durch die pandemiebedingten Schließungen ebenfalls vor großen Herausforderungen. Dankenswerterweise zeigten sich die freien Träger zeitlich flexibel, so dass viele Angebote in die Präsenzphasen der Schulen verlegt werden konnten. Vielfach fand nur ein verkürztes Programm statt, einige Angebote konnten nicht durchgeführt werden.

Seitens der Bundesregierung wurde das Aktionsprogramm „Aufholen nach Corona für Kinder und Jugendliche“ mit insgesamt zwei Lernmilliarden aufgelegt. Für die Hansestadt Lübeck sind ca. 300.000 Euro für die Aufstockung von Schulsozialarbeit, befristet bis 31.12.2022, vorgesehen.

1. Bildungssituation von Kindern und Jugendlichen

Durch den Wandel zur Informations- und Wissensgesellschaft kommt der Bildung eine immer höhere Bedeutung zu. Bildung ist ein entscheidender Faktor für berufliche, soziale und kulturelle Teilhabe und ist Voraussetzung für Chancengleichheit und soziale Gerechtigkeit.

Bildung als ganzheitlicher Prozess beinhaltet kognitive Wissensvermittlung ebenso wie die Entfaltung persönlicher Potenziale. Schulsozialarbeit unterstützt die formale Wissensvermittlung und den schulischen Erziehungsauftrag insbesondere im Bereich nicht formaler und informell erworbener Kompetenzen. Angebote von Schulsozialarbeit erschließen Bildungswelten durch Partizipation und Inklusion.

Schulsozialarbeit fördert Schüler:innen in ihren persönlichen und sozialen Kompetenzen sowie in ihrer Lern- und Leistungskompetenz mit dem Ziel, eine Schulkultur zu gestalten, die die Potenzialentfaltung von Schüler:innen durch Wertschätzung und gemeinsames Lernen ermöglicht sowie Bildungsbenachteiligung verhindert.

2. Grundsätze von Schulsozialarbeit in Lübeck

Schulsozialarbeit ist eine Leistung der Jugendhilfe auf der Grundlage des § 13a Kinder- und Jugendstärkungsgesetz (KJSG) im SGB VIII. Schulsozialarbeit wurde zum 10.01.2021 in das SGB VIII aufgenommen und stellt somit eine gesetzliche Aufgabe dar. Sie bildet eine Ergänzung zum schulischen Erziehungsauftrag der Lehrkräfte gemäß § 4 Schulgesetz Schleswig-Holstein.

Zielgruppe der Schulsozialarbeit sind alle Schülerinnen und Schüler in der Hansestadt Lübeck. Ziel ist die präventive Förderung der sozialen Kompetenzen und das Angebot von Hilfen für Kinder und Jugendliche mit ihren Familien und ihrem Umfeld.

Über die Schulsozialarbeit werden Angebote und Methoden der Jugendhilfe verbindlich in den Schulalltag integriert. Schulsozialarbeit arbeitet sozialräumlich, d.h. eng vernetzt mit den Schulen im Umfeld und weiteren Kooperationspartnern vor Ort.

Die Ausrichtung von Schulsozialarbeit wird an den jeweiligen Schulen im Rahmen einer Kooperationsvereinbarung zwischen den Schulstandorten und dem Schulträger festgelegt und basiert auf einer gleichberechtigten Kooperation.

Die Einrichtung und personelle Ausstattung von „pädagogischen Inseln“ oder Trainingsräumen zur Unterstützung von Schüler:innen mit Lern- oder Verhaltensproblemen ist grundsätzlich Aufgabe der Lehrkräfte.

3. Schulsituation in Lübeck im Schuljahr 2021/2022

Im Schuljahr 2021/2022 werden 19.839 Schüler:innen an 55 allgemein bildenden Schulen beschult (35 Grundschulstandorte, 14 Gemeinschaftsschulen, 7 Gymnasien sowie 5 Förderzentren).¹

Die Schüler:innenzahlen sind im Vergleich zum Vorjahr um 0,7% gestiegen, landesweit um 0,3%. An den Grundschulen sind die Schüler:innenzahlen um 1,6% gestiegen, an den Gemeinschaftsschulen und Gymnasien zeigen sich wenig Veränderungen im Vergleich zum Vorjahr.

Die Geschlechterverteilung an Grundschulen und Gemeinschaftsschulen ist nahezu paritätisch. An den Förderzentren überwiegen die Jungen mit 70%, an den Gymnasien mit 53% die Mädchen.

Der Anteil ausländischer Schüler:innen liegt bei ca. 10,4% und variiert von 4% an den Gymnasien bis 12% an den Grund- und Gemeinschaftsschulen sowie 14% an den Grundschulen. An den Förderzentren finden sich mit ca. 61% deutlich mehr männliche Schüler.

Die Zahl der Schüler:innen in der DaZ-Basisstufe ist in den letzten Jahren gesunken, in diesem Schuljahr werden etwas mehr DaZ-Schüler:innen unterrichtet. Im Schuljahr 2021/22 werden 322 DaZ-Schüler:innen beschult, hierunter 199 Grundschul Kinder.

Im Rahmen des Konzepts „Ganztag an Schule“ ist es gelungen, an allen Schulen fachliche Standards in der Schulkindbetreuung einzuführen und eine gemeinsame Basis von Vor- und Nachmittag zur Qualitätsentwicklung auf den Weg zu bringen. Erneut ist die Zahl der Kinder in der Schulkindbetreuung gestiegen, im Schuljahr 2021/22 nehmen ca. 4.800 Kinder teil, dies entspricht ca. 65% der Grundschüler:innen.

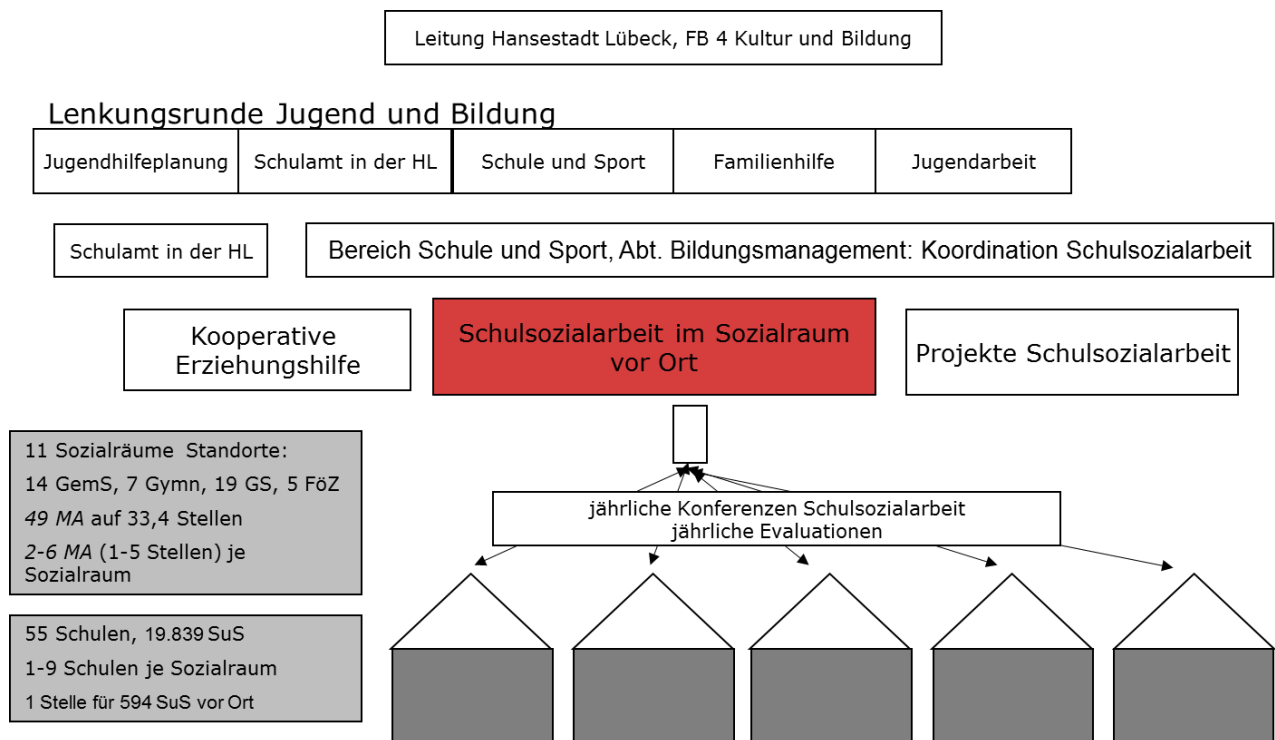
An den fünf Lübecker berufsbildenden Schulen in den Bereichen Gesundheit und Ernährung, Hotel- und Gaststättengewerbe, Sozialwesen, Technik sowie Wirtschaft und Verwaltung befinden sich im Schuljahr 2021/22 9.389 Schüler:innen. Die Schüler:innenzahl ist um 2,8% im Vergleich zum Vorjahr gesunken. Darunter sind 41% weibliche Schüler:innen und 498 DaZ-Schüler:innen (Vorjahr: 400 Schüler:innen).

¹ Quelle für alle Daten, soweit nicht anders gekennzeichnet, ist der Bildungsbericht: Schulstatistik der allgemein bildenden Schulen der Hansestadt Lübeck Schuljahr 2020/21 des Bereiches Schule und Sport von November 2020.

4. Organisationsstruktur

Die Schulsozialarbeit in Lübeck beruht auf 3 Säulen, organisiert über den Bereich Schule und Sport der Hansestadt Lübeck:

1. Teams Schulsozialarbeit in allen 11 Sozialräumen
2. Kooperative Erziehungshilfe (KEH) für Einzelfälle im Rahmen von schulischer Erziehungshilfe
3. Projekte zur gezielten Förderung von Sozialkompetenz über freie Träger



In der 4. Lübecker Bildungskonferenz am 08.04.2011 mit dem Thema der Weiterentwicklung von Schulsozialarbeit wurden Handlungsempfehlungen zu den Aufgabenfeldern und zur Organisationsform von Schulsozialarbeit herausgearbeitet.

Aus diesen Empfehlungen heraus entstand die sozialräumliche Organisationsform von Schulsozialarbeit vor Ort in 11 Sozialräumen mit damals noch 11 Gemeinschaftsschulen als Standorten. Für schulbezogene Einzelfallhilfe ist die Kooperative Erziehungshilfe mit einem Team aus 3,5 Stellen kommunal beschäftigter Sozialpädagoginnen, 1,5 Stellen Sozialpädagog:innen über Sprungtuch sowie 9 sonderpädagogischen Lehrkräfte zuständig.

Schulsozialarbeit in Form von Projekten durch freie Träger wurde als weiterer Baustein konzipiert.

Die konzeptionellen Eckpunkte der Schulsozialarbeit wurden im Schul- und Sport- und Jugendhilfeausschuss im November 2011 zustimmend zur Kenntnis genommen. Der Beschluss zum Ausbau der Schulsozialarbeit an Grundschulen um 8 Vollzeitstellen wurde in der Bürgerschaftssitzung im Frühjahr 2016 bestätigt. Im Februar 2019 erfolgte die Zustimmung zum Ausbau um 2,5 Stellen für die Grundschulen.

Am 20.06.2019 beschloss die Bürgerschaft den Ausbau um 9 Vollzeitstellen in den Jahren 2020 bis 2022, hierunter 3,3 Vollzeitäquivalente (VZÄ) für Gemeinschaftsschulen und Förderzentren, 0,5 VZÄ für Gymnasien, 3,2 VZÄ für Grundschulen sowie 2 VZÄ für Fachberatung.

Im Schuljahr 2020/21 wurden folgende Standorte mit Schulsozialarbeit unterstützt:

Standorte Schulsozialarbeit

14 Gemeinschaftsschulen, 7 Gymnasien
19 Grundschulstandorte



5. Personal- und Finanzausstattung

Über §28 Finanzausgleichsgesetz (FAG) des Landes Schleswig-Holstein erhält die Hansestadt Lübeck eine anteilige Refinanzierung, 2022 beträgt der Anteil für Lübeck ca. 1,55 Mio. Euro.

Schulsozialarbeit in Lübeck hat bis zum Jahr 2011 an 4 Schulstandorten (den damaligen 3 Gesamtschulen und der jetzigen Holstentor-Gemeinschaftsschule) mit je einer Stelle stattgefunden, ergänzt durch die Kooperative Erziehungshilfe und finanziert aus kommunalen Mitteln. Anfang 2012 wurden 10,5 Stellen für die Schulsozialarbeit vor Ort neu eingerichtet. Die Stellenermittlung je Sozialraum erfolgte sozialdatenbezogen anhand der Schülerzahlen, DaZ-Zentren (Deutsch als Zweitsprache), Lerngruppen Erziehungshilfe (LEH) sowie mittels Sozialdatengewichtung (ALG I/II-Empfänger, U25 mit Migrationshintergrund).

Im Jahr 2016/17 erfolgte ein Ausbau der Schulsozialarbeit auf 25 Stellen für die Schulsozialarbeit vor Ort an Schule, zum Schuljahr 2019/20 wurden 2,5 Stellen an Grundschulen neu installiert. Im Schuljahr 2020/21 wurden 3,3 Stellen neu eingerichtet. Im Zeitraum 2021 bis 2022 erfolgt gemäß Bürgerschaftsbeschluss vom 20.06.2019 ein sukzessiver Ausbau um 5,7 Vollzeitstellen mit dem Ziel, alle Grundschulen ab einer Schülerzahl von 130 Schüler:innen mit Schulsozialarbeit vor Ort zu versorgen, alle Gymnasien und Förderzentren mit Schulsozialarbeit vor Ort auszustatten und an Gemeinschaftsschulen Teams zu etablieren.

Im Schuljahr 2021/22 wurden die Standorte Trave-Gymnasium, Matthias-Leithoff-Schule, Astrid-Lindgren-Schule und Emanuel-Geibel-Schule mit Schulsozialarbeit ausgebaut sowie 2 Stellen Fachberatung Schulsozialarbeit erstmalig mit 4 Schulsozialarbeiter:innen in Teilzeit besetzt.

Über die zusätzlichen Landesmittel aus dem Aktionsprogramm „Aufholen nach Corona“ wurden ca. 3,5 Stellen neu besetzt bzw. aufgestockt bis zum 31.12.2022.

33,4 Vollzeitstellen in der Schulsozialarbeit vor Ort sind zum 01.04.2022 mit 50 Sozialpädagog:innen bzw. Erzieher:innen mit Zusatzqualifikationen besetzt. Bei der Stellenbesetzung wurde besonderes Gewicht auf eine möglichst paritätische Geschlechterverteilung im Sozialraum und auf kulturelle Kompetenzen gelegt. 20 Mitarbeiter sind männlich (ca. 43% der Stellenanteile Schulsozialarbeit vor Ort), 4 Mitarbeiter:innen verfügen über einen Migrationshintergrund. Zudem sind 2 Anerkennungsstellen für Jahrespraktikant:innen eingerichtet, 1 Stelle im Dualen Studium sowie eine halbe Verwaltungsstelle. Es steht ein eigener Sachmitteletat zur Verfügung.

Die Dienst- und Fachaufsicht liegt beim Bereich Schule und Sport der Hansestadt Lübeck. Die Abteilungsleitung Bildungsmanagement, zu deren Aufgabe auch die Koordination Schulsozialarbeit gehört, ist mit 1,5 Stellen durch 2 Sozialpädagoginnen besetzt. Darüber hinaus zählen die Organisation von Ganztags an Schule, Projektvergabe an freie Träger sowie die Koordination für die Themen Bildungsmonitoring, Bildungsportal, Inklusion, Übergang Schule-Beruf und das Programm „Bildungskoordination für Neuzugewanderte“ zu den Aufgaben der Abteilungsleitung.

Die Büros der Schulsozialarbeit im Sozialraum befinden sich an allen Gemeinschaftsschulen sowie an 3 Gymnasien und 19 Grundschulen.

Regelmäßige Fortbildungsreihen, monatliche Teamsitzungen, Einzel- und Gruppensupervision sowie kollegiale Fallberatung und Praktikant:innen-Anleitung sichern eine hohe Qualität der pädagogischen Arbeit. Die Koordinatorinnen tauschen sich zur Weiterentwicklung des Schulsozialarbeitskonzeptes innerhalb der Städte Schleswig-Holsteins sowie mit dem Bildungs- und Sozialministerium aus.

Die Stellen der Schulsozialarbeit vor Ort verteilen sich mit Stand 01.04.2022 wie folgt:

Sozialraum	Stellen	Büro- und Präsenzstandorte	Schulen mit Präsenzzeiten	Schulen ohne Präsenzzeiten
Innenstadt	4	GemS Emanuel Geibel, Marien-Schule (GS), Dom-Schule (GS), Berend-Schröder-Schule (FöZ)	Oberschule zum Dom, Johanneum (Gymn) Ernestinenschule, Katharineum (Gymn)	
St. Jürgen	3,7	GGemS St. Jürgen, Kahlhorst-Schule (GS) Schule Grönauer Baum (GS), Paul-Klee-Schule (GS)	Kaland-Schule (GS)	
Moisling	2	GGemS Heinrich-Mann	Mühlenweg-Schule (GS) Astrid-Lindgren-Schule (FöZ) Schule Niendorf (GS)	
Buntekuh	2,8	GGemS Baltic, GS-Teil Baltic Schule Koggenweg (GS)		
St. Lorenz Süd	2,5	GemS Holstentor, Luther-Schule (GS), Bugenhagen-Schule (GS)		
St. Lorenz Nord A	2,7	GGemS Tremser Teich (2x), Schule Falkenfeld (GS), Schule Wilhelmshöhe (FöZ)	Paul-Gerhardt-Schule (GS)	
St. Lorenz Nord B	4,9	GGemS Julius Leber (2x), Carl-Jacob-Burckhardt-Gymnasium GGemS Gotthard-Kühl (2x), Pestalozzi-Schule (GS)	Schule Schönböcken (GS) Schule Groß Steinrade (GS)	
St. Gertrud A	1,8	GemS Geschwister Prenski, Schule Lauerholz (GS)	Schule am Stadtpark (GS)	
St. Gertrud B	4,4	GGemS Albert Schweitzer, GGemS Schule an der Wakenitz Schule Eichholz (GS), Schule Marli (GS) Thomas-Mann-Schule (Gymn) Maria-Montessori-Schule (FöZ)		
Schlutup	1	GGemS Willy Brandt		
Kücknitz, Travemünde	3,6	GGemS Trave, Trave-Gymnasium, Schule Roter Hahn, Schule Rangenberg GGemS Schule am Meer	Schule Utkiek (GS) Matthias-Leithoff-Schule (FöZ)	Stadtschule Travemünde
Lübeck gesamt	33,4	35 Kernstandorte Schulsozialarbeit	14 Präsenzstandorte	1 Standort ohne Schulsozialarbeit

GemS = Gemeinschaftsschule, GS = Grundschule, Gymn = Gymnasium, FöZ = Förderzentrum, 2x = 2 Schulstandorte

6. Ziele von Schulsozialarbeit

Schulsozialarbeit ist vor Ort an Schule tätig und fördert junge Menschen in ihrer individuellen, sozialen, schulischen und beruflichen Entwicklung, um Bildungsbenachteiligungen abzubauen.²

Zu den Zielen gehören:

- Verbesserung der Lebens- und Lernbedingungen von Kindern und Jugendlichen
- Beteiligung an der Schulentwicklung und Umgestaltung zur inklusiven Schule als offener Lern- und Lebensort für alle Schüler:innen
- Förderung der Persönlichkeitsentwicklung von Schüler:innen inkl. Gender-Aspekten
- Förderung der Berufs- und Lebensplanung von Schüler:innen
- Förderung sozialer Kompetenz und Konfliktfähigkeit
- Unterstützung bei Krisen in Schule, Familie und Umfeld
- Motivierung der Eltern zur Mitwirkung bei schulischen Prozessen
- Förderung der Erziehungskompetenz der Eltern
- Beratung der Lehrkräfte in sozialpädagogischen Fragen
- Vernetzung und Kooperation von Schule und anderen Institutionen

7. Zielgruppen

Schulsozialarbeit im Sozialraum richtet sich an alle Schüler:innen der Klassen 1-13, an ihre Eltern, Erziehungsberechtigte und Lehrkräfte. Auf der Basis des UN-Abkommens über die Rechte von Menschen mit Behinderungen sowie des Inklusionsberichtes des Landes Schleswig-Holstein richtet sich Schulsozialarbeit an die Schülerschaft in der ganzen Bandbreite ihrer Heterogenität mit dem Recht auf Teilnahme an Bildung für alle.

Die Kooperative Erziehungshilfe (KEH) richtet sich an Schüler:innen mit Beeinträchtigungen der emotionalen und sozialen Entwicklung, die in ihren Bildungs-, Lern- und Entwicklungsmöglichkeiten eingeschränkt sind. Besondere Zielgruppen sind Schüler:innen mit Schulumüdigkeit, Absentismus, reduzierter Gruppenfähigkeit und/oder aggressivem bzw. auffälligem Rückzugsverhalten sowie Schüler:innen ohne Anschluss an eine altersgemäße Lerngruppe.

Bei ihrer Ausgestaltung berücksichtigt die Schulsozialarbeit gemäß §9 SGB VIII die unterschiedlichen Lebenslagen und individuellen Bedürfnisse von Mädchen und Jungen sowie transidenten, nichtbinären und intergeschlechtlichen jungen Menschen und fördert die Gleichstellung der Geschlechter und Sensibilisierung für Geschlechterrollen.

Schulsozialarbeit beachtet die kulturelle Vielfalt an Schule in der Gestaltung von Beratung und Elternabenden. Bei Verständigungsproblemen unterstützen die Sprach- und Kulturmittler:innen von Sprungtuch sowie Übersetzungstablets. Im Team Schulsozialarbeit finden sich eigene Migrationshintergründe und türkische, persische, aserbaidshische, russische, ukrainische und italienische Sprachkenntnisse.

² vgl. Speck 2014, S. 44

8. Arbeitsfelder und Methoden

Schulsozialarbeit ist sowohl im präventiven wie im interventiven Bereich tätig und bedient sich hierzu Methoden der Einzelfallhilfe, Gruppen- und Gemeinwesenarbeit.³

Partizipation, Freiwilligkeit und Empowerment sind wesentliche Grundhaltungen und Handlungsprinzipien. Schüler:innen sollen befähigt werden, ihre eigenen Stärken zu nutzen und selbstbestimmt zur Problemlösung einzusetzen. Hierdurch können sie sich eigenverantwortlich in das Schulsystem, die Familie und in die Gesellschaft einbringen.

Jede:r Schulsozialarbeiter:in arbeitet mit den eigenen individuellen Stärken und Methoden, u.a. systemischer Ansatz, themenzentrierte Interaktion, Gesprächsführungstechniken, Elternarbeit (u.a. Starke Eltern - starke Kinder), erlebnis-, theater-, kunst-, bewegungs- und medienpädagogische Methoden, Streitschlichtung, No Blame Approach, Demokratiebildung (Ausbildung und Begleitung von Klassensprecher:innen, Schüler:innenparlamenten), Suchtprävention, Gestaltungstherapie, Sozialtherapie.

2017 wurden 15 Schulsozialarbeiter:innen insbesondere der Grundschulen zum/zur Selbstbehauptungstrainer:in weitergebildet.

Regelmäßig finden Fortbildungen und Fachvorträge in den Teamsitzungen statt, u.a. zu den Themen Professionelle Präsenz, Lösungsorientierte Beratung, No-blame-Approach, Klassenrat, Umgang mit Tod und Trauer, Heterogenität der Schülerschaft im Rahmen von Gender, psychisch kranke Schüler:innen und Eltern, Islamismus, Extremismus, Klassenklima, Traumata, Inklusion, z.B. zu Impulskontrolle/Wutableitung, Autismus, Hochsensibilität.

Gender und Cultural Mainstreaming werden in der Teamzusammenstellung im Sozialraum, bei Neueinstellungen und bei Angeboten wie Sozialkompetenztrainings, Jungen- und Mädchenarbeit, Queer-Angebote sowie Elternabenden berücksichtigt.

Die Schulsozialarbeit ist in den Arbeitskreisen „Frauen unterstützen Mädchen“ (FuM), „Männer für Jungs“, „Gender-AK“ und in der Landesarbeitsgemeinschaft Jungenarbeit vertreten.

Die Hansestadt Lübeck ist 2020 der Europäischen Städte-Koalition gegen Rassismus beigetreten und zur Umsetzung eines „10-Punkte-Aktionsplans“ verpflichtet. Hierzu zählt die präventive Arbeit gegen gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit und Antisemitismus durch die Stärkung sozialer Kompetenzen ebenso wie die Sensibilisierung der Schule und die Intervention bei antirassistischen Vorfällen.

Die Haupttätigkeit der Schulsozialarbeit liegt in der Einzelberatung von Schüler:innen, Eltern und Lehrkräften. An den Grundschulen findet eine verbindliche Durchführung von Sozialkompetenztrainings statt.

Schulsozialarbeit wird aber nicht nur als Krisenintervention aktiv, wenn Probleme bereits bestehen, sondern beteiligt sich daran, Bildungswege erfolgreicher zu gestalten und den Bildungsort Schule positiv zu besetzen. Im präventiven Bereich erfolgen gruppenpädagogische Angebote wie Sozialkompetenztrainings, die Vermittlung von Projekten und die Sozialraumvernetzung.

³ Vgl. Speck 2006, S. 24

8.1. Aufgabenfelder von Schulsozialarbeit vor Ort an Schule

Zu den Schwerpunkten der Lübecker Schulsozialarbeit zählen auf Basis der aktuellen wissenschaftlichen Diskussion folgende Aufgabenfelder:⁴

- **Beratung von Schüler:innen, Eltern⁵ und Lehrkräften sowie Vermittlung von Hilfen**
 - Offene Beratungsarbeit für alle Schüler:innen
 - Entwicklung von Hilfeplänen im Tandem mit Lehrkraft ggf. unter Einbeziehung von Sonderpädagog:innen, Beratungslehrkräften, Ganztagsmitarbeiter:innen, Schulbegleiter:innen, beauftragten Lehrkräften für Berufsorientierung, Coaches des Handlungskonzept PLS (Praxis, Lebensplanung und Schule) etc.
 - Vermittlung von Hilfen in Zusammenarbeit mit Kooperativer Erziehungshilfe bei schulischen Problemen, Jugendhilfe bei familiären Problemen, Beratungsstellen sowie Jugendberufsagentur beim Übergang in den Beruf
 - Beratung von Eltern, Organisation themenbezogener Elternabende und Elternkurse
 - Beratung von Lehrkräften bei Problemlagen der Schüler:innen

- **Sozialpädagogische Gruppenangebote für Klassen oder Schülergruppen**
 - Durchführung von Sozialkompetenztrainings an Grundschulen
 - Koordinierung + ggf. Durchführung von Sozialkompetenztrainings in der Sekundarstufe
 - Unterstützung bei der Durchführung von Klassenrat und Streitschlichtungsausbildung
 - Bedarfsspezifische Angebote wie Konfliktmoderation, Mobbingprävention/-intervention (No Blame Approach), Gewaltprävention, Suchtprävention, Kommunikationstraining, Genderarbeit, Lernmethoden, Lebensplanung

- **Kooperation mit außerschulischen Institutionen – sozialräumliche Vernetzung**
 - Vernetzung mit Kooperationspartnern wie Beratungsstellen, Jugendfreizeiteinrichtungen
 - Beteiligung an Stadtteilnetzwerken und Arbeitskreisen
 - bedarfsabhängig Initiierung und Koordinierung von Projekten im Sozialraum
 - Teilnahme an Arbeitskreisen (Frauen unterstützen Mädchen, Männer für Jungs, Gender-AK, AG Suchtvorbeugung, LAK Schulsozialarbeit)

- **Mitarbeit in schulischen Gremien und Schulkultur**
 - Kooperation mit Schulleitung und Lehrkräften (regelmäßiger Austausch)
 - Mitwirkung bei der Schulentwicklung, z.B. Perspektivschule, Sozialcurriculum und Umgestaltung zur inklusiven Schule
 - Teilnahme an Konferenzen, Elternabenden, Informationsveranstaltungen, SET
 - Mitwirkung am Ganztagskonzept und am Konzept Soziale Gruppe, Pädagogische Insel mit zuständigen Trägern und Lehrkräften

8.2. Aufgabenfelder von Kooperativer Erziehungshilfe

Die Kooperative Erziehungshilfe (KEH) ist eine multiprofessionelle Beratungsstelle, in der Sozialpädagog:innen und Sonderschullehrkräfte, Schüler:innen, die in ihrer emotionalen und sozialen Entwicklung beeinträchtigt sind, auf ihrem Weg zum Schulabschluss unterstützen.

⁴ Speck 2014, S. 78

⁵ Im Folgenden sind unter dem Begriff „Eltern“ auch Sorgeberechtigte zu verstehen.

Die Kooperative Erziehungshilfe arbeitet interventiv und ist für Einzelfälle schulischer Erziehungshilfe z.B. bei Verhaltensproblemen in der Schule oder Absentismus zuständig. An den Grundschulen mit Schulsozialarbeit vor Ort und an den Gemeinschaftsschulen wird die Kooperative Erziehungshilfe über einen Meldebogen nach Abstimmung mit der Schulsozialarbeit eingeschaltet. An Grundschulen ohne Schulsozialarbeit vor Ort wird die Kooperative Erziehungshilfe direkt durch die Schule informiert.

- Beratung und Begleitung von Schüler:innen, Eltern und Lehrkräften
- Entwicklung einer individuellen Schulperspektive für die Schüler:innen gemeinsam mit der Familie und der Schule
- Unterstützung und Begleitung von Übergängen (Kita → Grundschule → weiterführende Schule → berufliche Maßnahmen)
- Aufbau eines Helfernetzwerkes
- Suche nach einem geeigneten Lernort
- Hinführung und Begleitung zu besonderen Beschulungsmaßnahmen (Lerngruppe Erziehungshilfe, Tiger-Klasse und TALENT)
- Vermittlung eines pädagogischen Praktikums (max. 4 Wochen)
- Einrichtung einer kurzzeitigen sozialpädagogischen Intervention (KSI)
- Erstellung eines sonderpädagogischen Gutachtens im Förderbereich emotionale und soziale Entwicklung

8.3. Aufgabenfelder der Koordination Schulsozialarbeit

Die Koordination Schulsozialarbeit ist für die Steuerung der Sozialraumteams Schulsozialarbeit zuständig und gemeinsam mit dem Schulamt für die Kooperative Erziehungshilfe.

- Durchführung von Sozialraumkonferenzen zur Zielplanung und Aufgabenabstimmung der Tätigkeit Schulsozialarbeit und KEH mit Schulleitungen
- Durchführung monatlicher Teambesprechungen zu spezifischen Themen, teils mit Expert:innen aus Beratungsstellen zu Themen wie Gewaltprävention, Gender, Straßensozialarbeit, Impulskontrolle mit dem Ziel des kontinuierlichen Wissenserwerbs, Reflexion des professionellen Handelns und zur Sicherung von Qualitätsstandards
- Steuerung und Weiterentwicklung der Konzeption (z.B. Migration, Inklusion, Grundschulen, Absentismus, Extremismus)
- Jahresberichterstellung mit quantitativem und qualitativem Monitoring
- Personalentwicklung, Wahrnehmung der Dienst- und Fachaufsicht, inkl. Zusammenarbeit mit den Fachhochschulen bezüglich Anleitung im Anerkennungsjahr und Dualem Studium
- Organisation der Fortbildungsangebote für Schulsozialarbeit
- Teilnahme an der Lenkungsrunde Jugend und Bildung und Bildungsrunde
- Abstimmung mit Schulamt, Jugendhilfeplanung, Familienhilfe-Jugendamt, Jugendarbeit, Kindertagesstätten, Kinder- und Jugendschutz, VHS, Beratungsstellen, Eingliederungshilfe, Berufsbildenden Schulen, Jugendberufsagentur
- Austausch mit den kreisfreien Städten und Kreisen in Schleswig-Holstein zu Qualitätsstandards und konzeptioneller Weiterentwicklung
- Austausch mit dem Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur sowie Ministerium für Soziales, Gesundheit, Jugend, Familie und Senioren des Landes Schleswig-Holstein
- Teilnahme an kommunalen Ausschüssen (Schul- und Sportausschuss, Jugendhilfeausschuss), Gremien und Arbeitskreisen wie Bildungsrunde, AG §78 SGB VIII mit UAGs, AG Soziales Lernen, Städteverband AK Schulsozialarbeit, Planungs- und Steuerungsgruppe Integrierte Kinder- und Jugendberichterstattung)

9. Kooperation

Das schulspezifische Konzept Schulsozialarbeit wird in der Regel jährlich in einer Konferenz auf die individuellen Bedingungen und Bedarfe der Schulen abgestimmt. An der Konferenz Schulsozialarbeit nehmen die Schulleitung, das erweiterte Schulleitungsteam, Ganztagskoordination, die Schulsozialarbeiter:innen und die Koordination Schulsozialarbeit teil.

Grundlage für die Schulsozialarbeit ist die Kooperationsvereinbarung zwischen den Schulen und dem Schulträger. Schulsozialarbeit soll im Schulprogramm sichtbar verankert sein. Der Zugang zu Schulsozialarbeit ist durch Flyer, die Schulhomepage und die Homepage der Hansestadt Lübeck zu gewährleisten.

In der Lenkungsrunde Jugend und Bildung werden mit dem Schulamt und den Bereichsleitungen der Bereiche Familienhilfen/Jugendamt, Jugendarbeit, Kindertagesstätten, Jugendhilfeplanung und Kooperative Erziehungshilfe regelmäßig Schnittstellen der Schulsozialarbeit abgestimmt.

In der AG Soziales Lernen treffen sich seit Herbst 2016 Schulamt, Bereich Jugendarbeit-Kinderschutz und der Bereich Schule und Sport-Schulsozialarbeit, um Soziales Lernen in Schule unter den Gesichtspunkten Erziehung, Bildung und Gesundheit systematischer zu befördern, u.a. durch die Entwicklung einer Rahmenkonzeption und Standards für Projekte an Schulen.

Im AK Absentismus wurden in der Fachdiskussion mit Schulamt, Lehrkräften, KEH-Mitarbeiter:innen und Schulsozialarbeiter:innen praxisorientiertes Material für die Handreichung Absentismus des Schulamtes entwickelt, die 2021 neu aufgelegt wurde.

Enge Kooperationspartner sind der schulpsychologische Dienst, regionale und überregionale Beratungsstellen wie z.B. Beratungsstelle Inklusive Schule/Autismus (BIS-Autismus), PROvention - Präventions- und Beratungsstelle gegen religiös begründeten Extremismus oder Beratungsnetzwerk gegen Rechtsextremismus (Beranet).

10. Qualitätssicherung: Dokumentation, Monitoring

Es erscheint ein jährlicher Bericht der Lübecker Schulsozialarbeit durch die Koordination Schulsozialarbeit, der im Familien- und Bildungsportal veröffentlicht wird. Zum 2. Halbjahr erstellen die Schulsozialarbeiter:innen eine schriftliche quantitative Datenerfassung sowie im Frühjahr eine qualitative Dokumentation über 3 Monate, die als Grundlage für die konzeptionelle Weiterentwicklung dienen und in den Jahresbericht sowie im jährlichen Kerndatenreport und in den Kennzahlen der kommunalen Produktplanung einfließen. Basis für das Monitoring sind die Forschungsergebnisse und Umsetzungen im ESF-Programm „Schülerfolg sichern“ in Sachsen-Anhalt von Prof. Dr. Karsten Speck.⁶

In Konferenzen Schulsozialarbeit, in der Regel jährlich, wird die Schulsozialarbeit bezüglich der Schwerpunktsetzung von Schulsozialarbeit, deren Ziele und Zielgruppen auf Grundlage der Bedarfe im Sozialraum überprüft und ggf. modifiziert.

Zur Dokumentation an den Schulen vor Ort stehen Schüler:inbogen mit Anamnese und Verlaufsdocumentation, Schweigepflichtsentbindung, Gesprächsprotokollbögen, Formulare zur

⁶ Vgl. Speck 2006, sowie www.schulerfolg-sichern.de

Unterrichtshospitation, Kindeswohlgefährdung sowie die Anlagen der Handreichung Absentismus und insbesondere für Lehrkräfte Formulare der schulischen Erziehungshilfe zur Verfügung.

Sozialpädagog:innen und Sozialarbeiter:innen unterliegen der gesetzlichen Schweigepflicht nach §203 StGB, diese ist für alle Lübecker Schulsozialarbeiter:innen grundlegend. Die datenschutzrechtlichen Bestimmungen im Aufgabenfeld Schulsozialarbeit sind u.a. in der Handreichung des ULD „Datenschutz und Sozialarbeit an Schulen“ festgelegt und sind einzuhalten⁷. In der neuen Landesverordnung SchulDSVO von 2018 sind die Schnittstellen zur Weitergabe von Daten in Schule geregelt.

11. Projektmittel Schulsozialarbeit

Ziel der Projekte Schulsozialarbeit über freie Träger ist ergänzend zur Schulsozialarbeit vor Ort an Schule die Stärkung von Sozialen Kompetenzen.

Seit dem 01.02.2012 können Projektmittel Schulsozialarbeit in Höhe von jährlich ca. 100.000 Euro an allgemein bildenden Schulen in einem gemeinsamen Antrag von Schule, Schulsozialarbeit und einem freien Träger aus dem Bereich der Jugendhilfe in Anspruch genommen werden.

Projektschwerpunkt an den allgemein bildenden Schulen ist das Training sozialer Kompetenzen, u.a. über Theaterpädagogik, Erlebnispädagogik, Bewegungspädagogik, Naturpädagogik, Gesundheitspädagogik sowie geschlechtsspezifische und interkulturelle Angebote, Elternangebote wie Elternkurse und Elternberatung.

An den fünf berufsbildenden Schulen Dorothea-Schlözer-Schule, Emil-Possehl-Schule, Friedrich-List-Schule, Gewerbeschule sowie Hanse-Schule, werden die Mittel für die Kernaufgabe Schulsozialarbeit in der Einzelberatung mit etwa jeweils einer vollen Stelle eines/r Schulsozialarbeiter:in je Schule durch einen freien Träger eingesetzt.

Die DaZ-Angebote (Deutsch als Zweitsprache) der fünf berufsbildenden Schulen konnten in den vergangenen Jahren durch die Projektmittel Schulsozialarbeit ergänzt werden.

Im Jahr 2021 konnten 88 Projekte (Vorjahr 68 Projekte) über freie Träger umgesetzt werden, es wurden ca. 7.400 Schüler:innen erreicht, im Vergleich zum Vorjahr mit ca. 5.900 Schüler:innen eine deutliche Zunahme, da coronabedingt Projekte nachgeholt wurden. Die Projektträger haben sich zudem sehr bemüht, mit Hygienekonzepten coronakonforme Angebote nach Kohorten durchzuführen und zeitlich flexibel die Schulöffnungen zu nutzen.

Die Vielfalt der Träger und damit das breite Spektrum an inhaltlichen und methodischen Angeboten wurden in den vergangenen Jahren sehr positiv bewertet. Die Auswertung der standardisierten Projektberichte mit Rückmeldungen von Schulleitung, Schulsozialarbeit und Träger zeigt u.a. eine Zunahme sozialer Kompetenz bei den Schüler:innen, die in vielen Projekten von Lehrkräften auch nach Beendigung der Projekte sichtbar war.

⁷ ULD-Handreichung Datenschutz und Sozialarbeit an Schulen 2011

12. Personalentwicklung und Monitoring

Der **Ausbau** von Schulsozialarbeit erfolgte seit 2012 in 3 Ausbaustufen:

Im Schuljahr 2016/17 wurden 8 Vollzeitstellen für Grundschulen eingerichtet, die mit 12 Schulsozialarbeiter:innen besetzt wurden. Hierdurch erhielten folgende Standorte erstmalig Schulsozialarbeit vor Ort: Marien-Schule, Kahlhorst-Schule, Schule Koggenweg, Luther-Schule, Schule Falkenfeld, Schule Lauerholz, Schule Eichholz, Schule Marli, GS-Teil Willy-Brandt-Schule, Schule Roter Hahn, GS-Teil GGemS Trave sowie die Stadtschule Travemünde. Durch die Reduzierung der DaZ-Standorte wurde 2018 eine Umsetzung aus der Stadtschule Travemünde an die Maria-Montessori-Schule und den GS-Teil Schule an der Wakenitz vorgenommen. Die Neustrukturierung der Schulsozialarbeit an Grundschulen erfolgte haushaltsneutral durch die Umwidmung der Hälfte der Projektmittel Schulsozialarbeit in Stellen.

Durch eine weitere Umwidmung von Projektmitteln in Stellen wurden zum Schuljahr 2019/20 2,5 Vollzeitstellen á 19,5 Stunden eingerichtet und durch 3 neue Schulsozialarbeiter:innen 4 weitere Standorte (Dom-Schule, Pestalozzi-Schule, GS-Teil Schule Tremser Teich, Bugenhagen-Schule) erstmalig mit Schulsozialarbeit vor Ort versorgt.

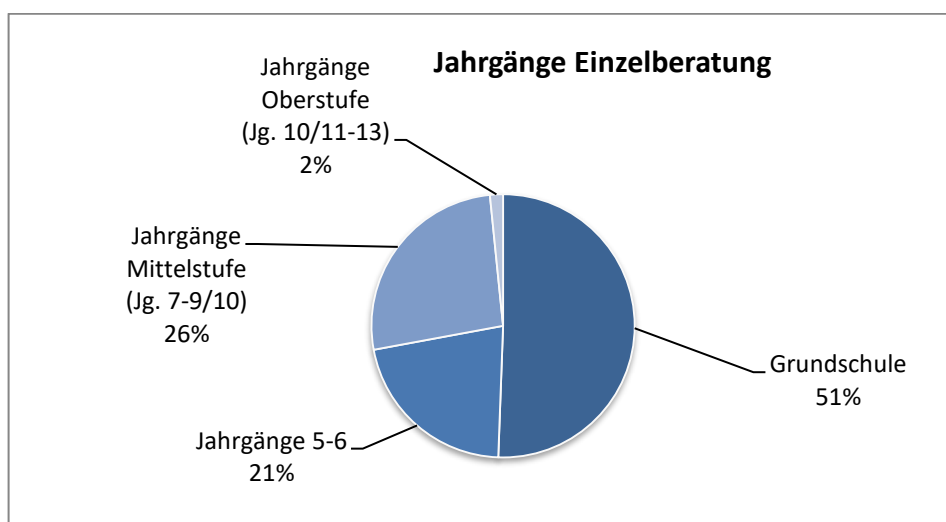
Im Zeitraum 2020 bis 2022 erfolgt gemäß Bürgerschaftsbeschluss vom 20.06.2019 ein sukzessiver Ausbau um 9 Vollzeitstellen mit dem Ziel, alle Grundschulen ab einer Schülerzahl von 130 Schüler:innen mit Schulsozialarbeit vor Ort zu versorgen, alle Gymnasien und Förderzentren mit Schulsozialarbeit vor Ort auszustatten und an Gemeinschaftsschulen Teams zu etablieren.

Im Schuljahr 2020/21 wurden 3,3 Stellen neu eingerichtet. Hierdurch wurden 5 Schulstandorte (Schule Grönauer Baum, Schule Utkiek, Schule Rangenberg, GS-Teil Baltic-Schule, Schule Wilhelmshöhe, Maria-Montessori-Schule) mit Schulsozialarbeit vor Ort erstmalig abgedeckt.

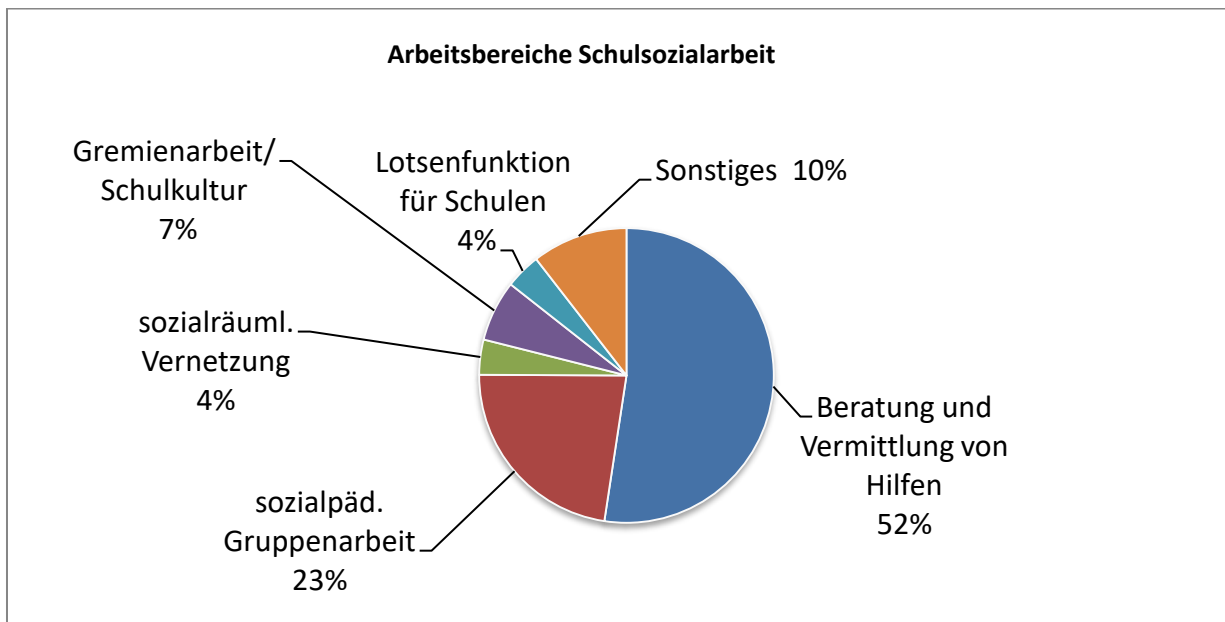
Im Schuljahr 2021/22 ist die Versorgung der Standorte Trave-Gymnasium, Matthias-Leithoff-Schule und Astrid-Lindgren-Schule sowie die Fachberatung Schulsozialarbeit vorgenommen worden. Im Schuljahr 2022/23 erfolgt die Besetzung der Schulsozialarbeit an der Stadtschule Travemünde und an der Kaland-Schule.

Das Monitoring der Schulsozialarbeit zeigt, dass der Geschlechteranteil der Schüler:innen in den Angeboten Schulsozialarbeit wie in den Vorjahren in etwa paritätisch ist.

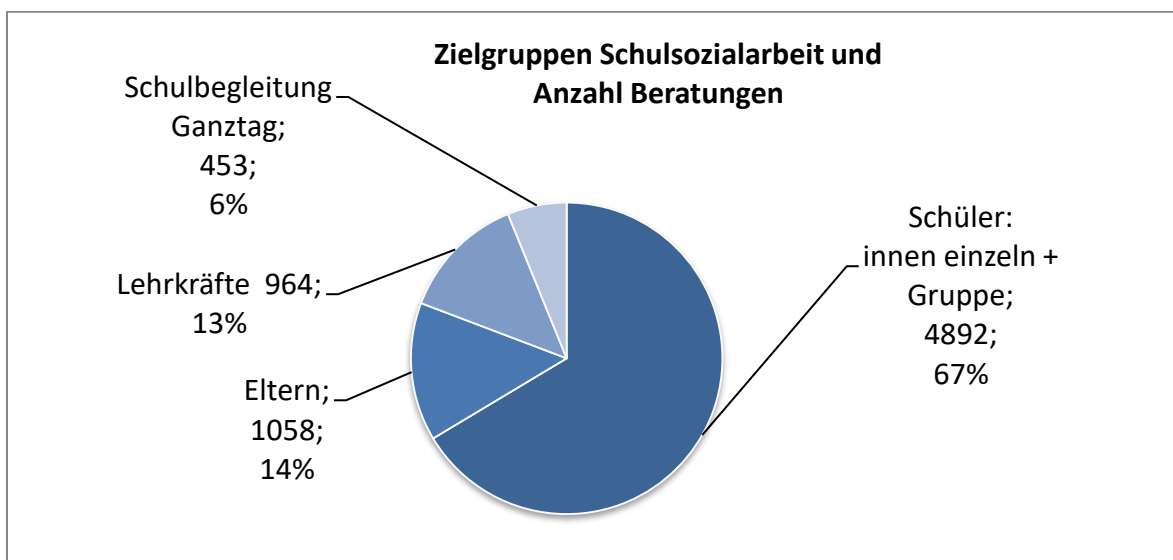
In den Monaten Februar bis Juli 2021 wurden ca. 1.200 Schüler:innen im Einzelgespräch beraten. Die Beratung fand schwerpunktmäßig mit anteilig zu etwa 51% in der Grundschule (Vorjahr 37%), zu 22% im 5. und 6. Jahrgang wie im Vorjahr, zu 26% in der Mittelstufe (Vorjahr 30%) statt. In der Oberstufe lag der Anteil bei nur ca. 2% (Vorjahr 7%).



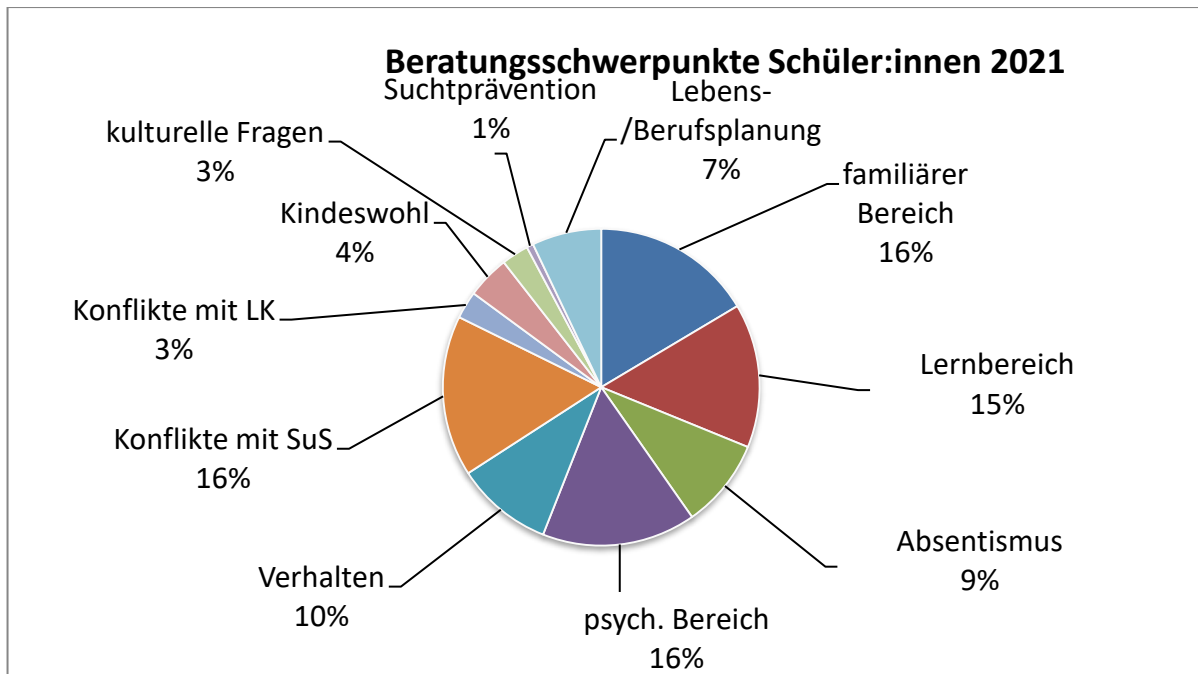
Tätigkeitsschwerpunkt der Schulsozialarbeiter:innen war 2020/21 ähnlich wie im Vorjahr mit 53% die Einzelberatung gefolgt von sozialpädagogischer Gruppenarbeit mit 23%.



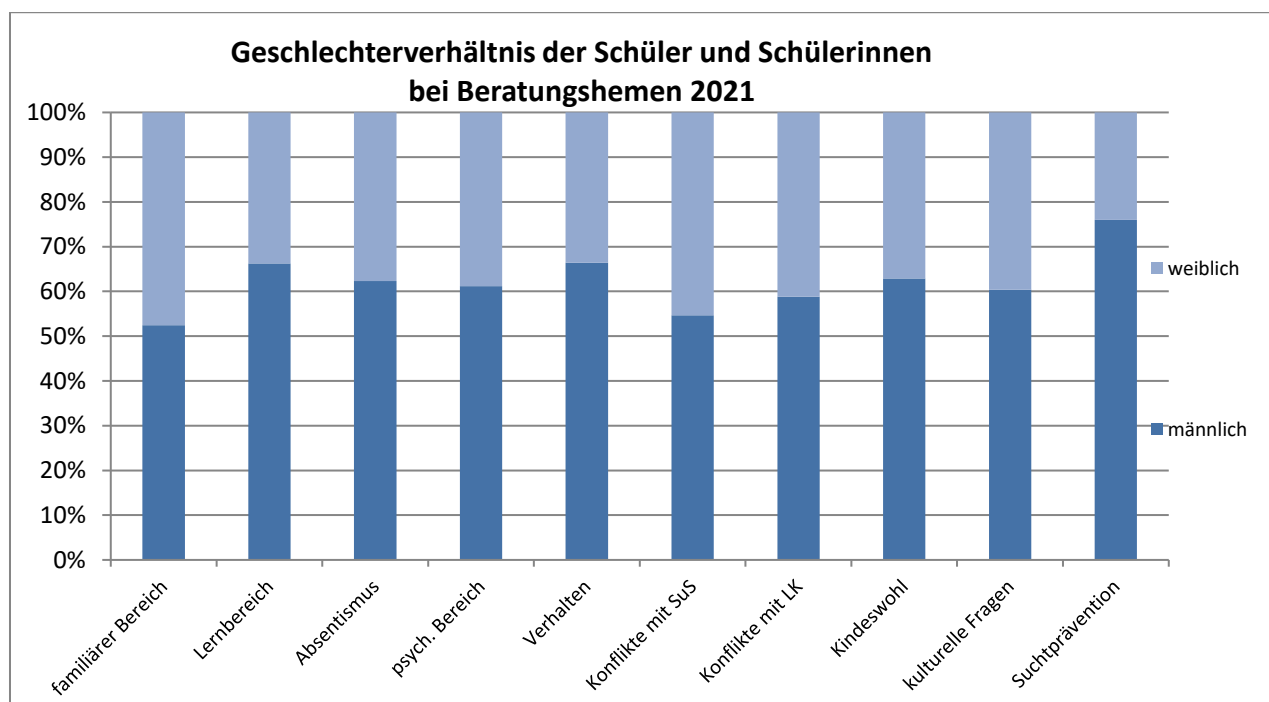
Die Schüler:innen in der Einzelberatung sowie in der sozialpädagogischen Gruppenarbeit stellten wie in den Vorjahren mit 67% die größte Zielgruppe der Beratungstätigkeit, gefolgt von der Elternberatung mit ca. 14%, der Begleitung der Lehrkräfte mit ca. 13% und mit ca. 6% der Schulbegleitung sowie Ganztage.



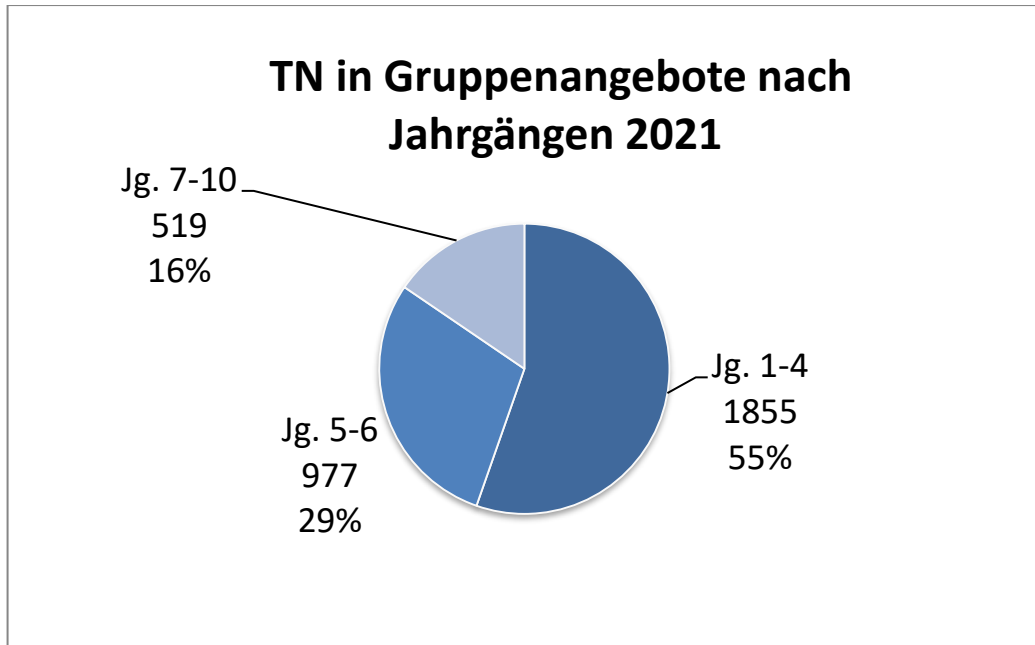
Das Monitoring der Schulsozialarbeit im Frühjahr 2021 zeigt wie erwartet ein großes Aufgabenspektrum der Schulsozialarbeiter:innen in der Einzelberatung von Schüler:innen, Eltern und Lehrkräften: Konfliktmanagement, Verhaltensauffälligkeiten und familiäre Probleme. Wie im Vorjahr ist auffällig, dass der Anteil psychischer Probleme in den Beratungsanlässen zugenommen hat. Auch das Thema Absentismus nimmt einen hohen Beratungsanteil ein. Probleme im Lernbereich und Konflikte sind in der Beratung der Schulsozialarbeit hingegen zurückgegangen. Die Beratung zu familiären Problemen hat hingegen zugenommen.



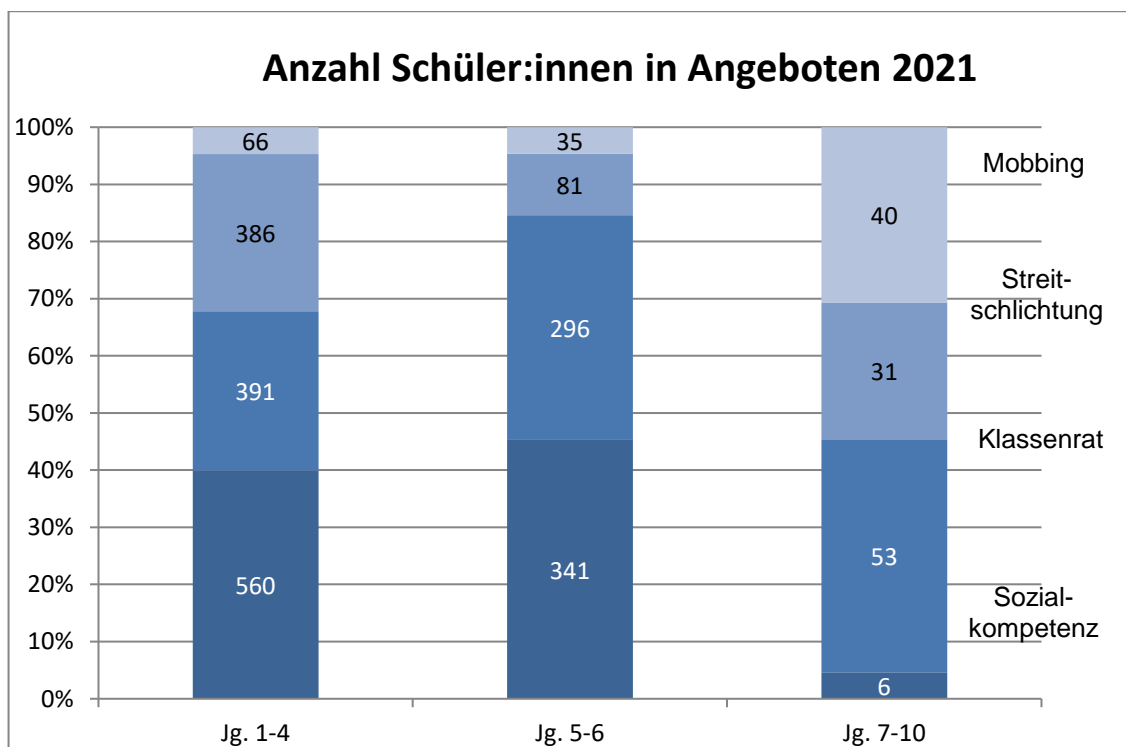
Geschlechtsspezifisch betrachtet gab es 2021 die größten Anteile männlicher Schüler bei den Anlässen Verhaltensauffälligkeiten und Suchtprävention. Im Vergleich zum Vorjahr fällt auf, dass der Anteil männlicher Schüler beim Beratungsschwerpunkt psychische Probleme stark zugenommen hat, ebenso wie die Themen Lernen und Absentismus.



2021 konnten durch die Schulsozialarbeit im Vergleich zur coronaabedingten Beeinträchtigung im Jahr 2020 wieder mehr Gruppenangebote durchgeführt werden. Weiterhin gab es jedoch Einschränkungen durch die hygienebedingte Kohortenregelung. Im Vergleich zum Vorjahr wurden nur knapp 2/3 der Gruppenangebote durchgeführt mit entsprechend reduzierter TN-Zahl. Die meisten Angebote fanden wie im Vorjahr in der Grundschule statt, gefolgt von den Jahrgängen 5 und 6.



Gruppenangebote wurden vorwiegend im Bereich Sozialkompetenztraining, Klassenrat, Streitschlichtung, Gender-Kompetenz und Mobbing durchgeführt.



13. Perspektiven der inhaltlichen Ausrichtung Schulsozialarbeit

2022 soll das Themenfeld „**Soziales Lernen in Schule**“ weiter gestärkt werden. Ziel ist mit Unterstützung des Schulamtes möglichst viele Schulen zur Einrichtung eines Sozialcurriculums sowie zur Umsetzung des Programms „Lubo aus dem All“ zu motivieren. Insbesondere vor dem Hintergrund der coronabedingten Schulschließungen ist die Förderung des Sozialen Lernens in Schule unabdingbar. Mit der Einrichtung der Datenbank Soziales Lernen soll der Zugang zu qualitätsgeprüften Programmen verschiedener Träger für die Schulen erleichtert werden.

Die Themen **Partizipation und Demokratiebildung** in Klassenräten und Schüler:innenparlamenten sollen weiterhin an Bedeutung gewinnen. Nicht zuletzt durch die Corona-Pandemie und die Querdenker-Bewegung hat politische Bildung an Bedeutung gewonnen. Im Sommer 2021 wurde hierzu u.a. der Arbeitskreis Antisemitismus an weiterführenden Schulen gegründet. Weiterhin unterstützt die Schulsozialarbeit Vorhaben von Schüler:innen im Rahmen des Programms „Demokratie leben“.

Zudem wird ein Fokus auf Schüler:innen mit **Absentismus**problemen gelegt, um steigenden Absentismuszahlen entgegen zu wirken. Hierzu wird ein Arbeitskreis im Team Schulsozialarbeit eingerichtet.

Mit Kooperationspartnern wird das Thema **Medienbildung** eine wichtige Rolle spielen, da coronabedingt der Medienkonsum von Kindern und Jugendlichen stark angestiegen ist. Für die Tätigkeit der Schulsozialarbeit ist eine adäquate technische Ausstattung notwendig, die auch Online-Angebote ermöglicht.

14. Quellenverzeichnis

ALLRIS-Vorlage Nr. VO/2019/07674 - Bericht Schulsozialarbeit zum Ausbau 2020-2022, gemäß Antrag/Anfrage VO/2019/07234

Bildungsbericht: Schulstatistik der allgemein bildenden Schulen der Hansestadt Lübeck, Schuljahr 2020/21 des Bereiches Schule und Sport. Februar 2021.

Bildungsbericht: Schulstatistik der Berufsbildenden Schulen der Hansestadt Lübeck, Schuljahr 2020/21 des Bereiches Schule und Sport. Februar 2021.

[UKE - Pressemitteilung - COPSY-Studie: Kinder und Jugendliche leiden psychisch weiterhin stark unter Corona-Pandemie](#) (letzter Aufruf 28.07.2021)

Florentine Anders: Risikoschüler – Wachsende Bildungsungleichheit – was Schulen tun können. Das Deutsche Schulportal. 2. März 2021

Karsten Speck: Qualität und Evaluation in der Schulsozialarbeit: Konzepte, Rahmenbedingungen und Wirkungen. Wiesbaden 2006.

Karsten Speck: Schulsozialarbeit. Eine Einführung. München 2014.

Landesverordnung über die Verarbeitung personenbezogener Daten an öffentlichen Schulen (Schul-Datenschutzverordnung SchulDSVO). Kiel 2018.

ULD (Unabhängiges Landeszentrum für Datenschutz Schleswig-Holstein): Datenschutz und Sozialarbeit an Schulen. Handreichung für die Datenverarbeitung der Schulsozialarbeiterinnen und Schulsozialarbeiter. Kiel 2011.

Impressum

Herausgeber: Hansestadt Lübeck
Fachbereich 4 – Kultur und Bildung
4.401 Schule und Sport
23539 Lübeck

Ansprechpartnerin: Nicole Maas, Tel. (0451) 122-4071
e-mail: nicole.maas@luebeck.de
Internet: <http://www.luebeck.de/schulsozialarbeit>